

Erhebung des Haselhuhns und anderer gefährdeter Vogelarten im Gutschwald, Gemeinde Oberägeri ZG

2. Juli 2004

Ruedi Hess, Unterägeri

1. Einleitung

Dr. Peter Ulmann, Vorsteher des Amtes für Fischerei und Jagd des Kantons Zug beschloss Anfang 2004, eine Bestandesaufnahme des Haselhuhns und anderer gefährdeter Vogelarten im Gutschwald der Gemeinde Oberägeri durchführen zu lassen. Er beauftragte Dr. Ruedi Hess, Zoologe und Mitarbeiter beim Auerhuhn-Schutzprojekt von BUWAL und Schweizerischer Vogelwarte Sempach, mit dieser Arbeit. Die Feldarbeit erfolgte in Zusammenarbeit mit Kurt Langenegger, Jäger, Albert Stössel, Präsident des kantonalen Jägervereins und Ernst Suter, Wildhüter, Amt für Fischerei und Jagd.

Die Erhebung erfolgte im Hinblick auf die Beschaffung von Grundlagen zur Beurteilung des zur Zeit öffentlich aufliegenden Waldrichtplanes Kanton Zug (KANTONSFORSTAMT ZUG 2004), in Anbetracht allfälliger Artenförderungsprogramme für gefährdete Vogelarten (BOLLMANN et al. 2002) sowie nach bereits getätigten Förderungs-Massnahmen zu Gunsten von Haselhuhn und Auerhuhn (Verbesserung der Waldstruktur) im Gebiet des Gutschwaldes 2002 und 2003.

Die Erhebung richtete sich primär auf das in der Roten Liste als verletzlich klassierte Haselhuhn (KELLER et al. 2001), ferner auf die ebenfalls als verletzlich klassierte Waldschnepfe sowie das stark gefährdete Auerhuhn. Alle drei Arten werden von BOLLMANN et al. (2002) als prioritäre Vogelarten für Artenförderungsprogramme in der Schweiz bezeichnet. Es handelt sich bei diesen drei Vogelarten um charakteristische und gleichzeitig gefährdete Arten der obermontanen, hochmontanen und subalpinen Höhenstufen des Zuger Waldes.

2. Untersuchungsgebiet und Methode der Datenaufnahme

Bearbeitet wurde das Areal des vormals geplanten Waldnaturschutzgebietes Gutschwald (WN 28), Gemeinde Oberägeri, mit einer Fläche von 204 Hektaren (KANTONSFORSTAMT ZUG 2003). Dieses Gebiet enthielt bis Ende der 1970-er Jahre Vorkommen von Haselhuhn und Auerhuhn und Waldschnepfe (KOCH 1978). Im Rahmen eines flächendeckenden Inventars konnten allerdings Haselhuhn und Auerhuhn im Jahr 2000 nicht mehr bestätigt werden (GRAF 2000).

Das Haselhuhn ist eine schwierig zu erfassende Art (BERGMANN et al. 1996). Der Vergleich verschiedener Aufnahmemethoden favorisiert die Methode, bei der Haselhähne durch Gesangsimitation mit einer Lockpfeife erfasst werden (ELLISON et al. 1994). Die Methode, mit der im Testfall 80% der bekannten Hähne eines Gebietes erfasst werden konnten, wird von SWENSON (1991) beschrieben: Alle 150 Meter wird 6 Minuten lang gelockt, d.h. 12 Strophen des Reviergesangs in Abständen von 30 Sekunden.

Ausgehend vom Schnittpunkt der km-Koordinaten 694/224 der Schweizerischen Landeskarte wurde auf der Karte 1:25'000 ein Rasternetz von 150 m Seitenlänge eingezeichnet. Die Rasterlinien wurden mit den Zahlen 1-19 (x-Achse) und den Buchstaben A-I (y-Achse) gekennzeichnet (Abb. 1). An den Schnittstellen der Rasterlinien wurde in der oben beschriebenen Art mit einer Metallpfeife (Typ der nordeuropäischen Metallpfeife, bestes Modell gemäss BERGMANN et al. 1996) gelockt. Die Rasterpunkte wurden hauptsächlich mittels GPS angegangen, zu einem kleinen Teil mit Karte, Kompass und Höhenmesser. Es wurden vier Tagesrouten ausgeschieden:

Route 1 umfasst die Punkte A12-A18, B9-B18, C8-C18 (Total 28 Punkte)

Route 2 umfasst die Punkte C1, D1-D19, E13-E19 (Total 27 Punkte)

Route 3 umfasst die Punkte E3-E12 und F3-F19 (Total 27 Punkte)

Route 4 umfasst die Punkte G3-G11, G13-G15, H3-H10, I6-I11 (Total 26 Punkte)

Diese vier Routen wurden in vier Zeitperioden abgeschrieben:

Anfang April (1.-10. April)

Mitte April (11.-20. April)

Ende April (21.-30. April)

Anfang Mai (1.-10. Mai).

Ruedi Hess absolvierte das vollständige Programm beginnend mit Route 1 Anfang April.

Albert Stössel, Oberägeri, und Ernst Suter, Hünenberg, absolvierten $\frac{3}{4}$ des Programms, beginnend mit Route 4 Mitte April (Albert Stössel) bzw. mit Route 1 Mitte April (Ernst Suter). Kurt Langenegger, Baar, machte ab Mitte April qualitative Beobachtungen.

Für jede Route wurde ein Datenblatt und eine Karte mit Angaben über Datum, Zeit, Wetter, Beobachter und Bemerkungen versehen und die gemachten Beobachtungen eingetragen.

Auch alle zufällig gemachten Beobachtungen von Auerhuhn und Waldschnepfe wurden aufgezeichnet, sodann sammelte Ruedi Hess die Nachweise aller anderen Vogelarten.

3. Ergebnisse

Es konnten keine Nachweise von Haselhuhn und Auerhuhn erbracht werden. Der Nachweis der Waldschnepfe mit einem Bestand von mindestens 2-3 singfliegenden männlichen Vögeln gelang auf dem abendlichen Strich im Breitried, knapp ausserhalb des Untersuchungsgebietes (15. Mai 2004, Ruedi Hess). Die Liste der festgestellten, im Gutschwald und dessen näherer Umgebung vermutlich brütenden Vögel enthält 31 Arten (Anhang I). Diese Liste ist mit Sicherheit nicht vollständig (siehe auch KOCH 1978).

4. Diskussion

Die Nicht-Nachweise von Haselhuhn und Auerhuhn 2004 bestätigen die bereits von GRAF (2000) gemachten Feststellungen sowie die anhaltend kritische Situation der beiden Arten an der Peripherie ihrer Verbreitungsgebiete. Die Waldschnepfe ist als störungsempfindliche, bodenbrütende Art zwar von ähnlichen Problemen betroffen, vermag sich aber vorläufig noch besser zu halten. Alle drei Arten besiedeln in der Schweiz grossflächige und reich strukturierte Wälder im montanen und subalpinen Bereich. Der Alpennordrand ist dabei für alle drei Arten ein Schwerpunktgebiet (SCHMID et al. 1998).

Der Kanton Zug besitzt nur zwei grossflächige Waldgebiete, welche das Vorkommen der drei Arten noch heute gewährleisten bzw. für eine Wiederbesiedlung von Haselhuhn und Auerhuhn in Frage kommen. Es sind dies das Gebiet des Rossbergs (Gemeinden Unterägeri, Oberägeri und Zug) und der Höhrönen mit dem Gutschwald im Zentrum. Beide Gebiete befinden sich überdies nahe bei den grossflächigen Wäldern des Kantons Schwyz mit aktuell noch relativ gutem Vorkommen dieser Arten. Die Möglichkeit der Zuwanderung von

Kolonisten aus dem Kanton Schwyz in den Kanton Zug ist damit gegeben. Dass mit einer Wiederansiedlung des Haselhuhns und des Auerhuhns im Gebiet des Gutschwaldes zu rechnen ist, zeigen Gelegenheitsbeobachtungen beider Arten aus dem Gebiet Bruusthöchi-Gottschalkenberg-Höhronen: Von beiden Arten liegen Nachweise in unmittelbarer Nähe des Untersuchungsgebietes aus dem Zeitraum 2000-2003 vor (Anhang II).

Die zur Zeit im Aufbau befindlichen Artenförderungsprogramme für Haselhuhn und Auerhuhn verweisen nicht nur auf den Arealschwund und den Populationsrückgang sondern auch auf die zunehmende Isolation der noch besiedelten Lebensräume der beiden Arten und der damit verbundenen Gefährdung (REHSTEINER & ZBINDEN 2002).

Damit der Kanton Zug Haselhuhn, Auerhuhn und Waldschnepfe erhalten kann, müssen bereits mittelfristig bessere Waldstrukturen in den beiden Grossräumen "Rossberg" und "Höhronen" geschaffen werden. Die Arbeitsgruppe Auerwild unter Leitung des Amtes für Fischerei und Jagd hat in Zusammenarbeit mit dem Kantonsforstamt und den Korporationen Unter- und Oberägeri diesen Prozess mit finanzieller Unterstützung des Kantons bereits in Gang gesetzt. Die Überführung dieser befristeten in langfristig gesicherte Massnahmen ist zur Erreichung des Ziels unumgänglich. Die Errichtung von Waldnaturschutzgebieten mit klar definierten Nutzungsvorschriften ist in dieser Strategie der voraussichtlich wichtigste Teilbereich.

5. Literatur

- BERGMANN, H.-H., S. KLAUS, F. MÜLLER, W. SCHERZINGER, J. E. SWENSON & J. WIESNER. 1996. Die Haselhühner. Magdeburg: Neue Brehm-Bücherei Bd. 77.
- BOLLMANN, K., V. KELLER, W. MÜLLER & N. ZBINDEN. 2002. Prioritäre Vogelarten für Artenförderungsmassnahmen in der Schweiz. Orn. Beob. 99: 301-320.
- ELLISON, L., P. LÉONARD & R. HUBOUX. 1994. Méthodes de dénombrement de la gelinotte des bois (*Bonasa bonasia*) et propositions pour un suivi régional. Gibier Faune Sauvage 11: 63-74.
- GRAF, R. 2000. Auerhuhn- und Haselhuhninventar des Kantons Zug. Bericht im Auftrag des Amtes für Fischerei und Jagd des Kantons Zug. Birmensdorf: Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft.
- KANTONSFORSTAMT ZUG. 2003. Waldnaturschutzgebiete. Stand Ämtervernehmlassung. Zug: Kantonsforstamt.
- KANTONSFORSTAMT ZUG. 2004. Waldrichtplan Kanton Zug. Entwurf für die öffentliche Mitwirkung, März 2004. Zug: Direktion des Innern.
- KOCH, N. 1978. Hasel- und Auerhuhn an der Hohen Rone (Kanton Zug, Schweiz). Schweiz. Z. Forstw. 129: 897-933.
- KELLER, V., N. ZBINDEN, H. SCHMID & B. VOLET. 2001. Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten der Schweiz. Bern und Sempach: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft und Schweizerische Vogelwarte.
- REHSTEINER, U. & N. ZBINDEN. 2002. Grundlagen für Artenförderungsprogramme Vögel Schweiz. Interner Bericht zuhanden des BUWAL, Eidg. Forstdirektion, Bereich Wildtiere, Version 1.
- Schmid, H., R. Luder, B. Naef-Daenzer, R. Graf & N. Zbinden. 1998. Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Sempach: Schweizerische Vogelwarte.
- SWENSON, J. E. 1991. Evaluation of a density index for territorial male Hazel Grouse *Bonasa bonasia* in spring and autumn. Ornis Fennica 68: 57-65.

Anhang I: Liste der 2004 festgestellten, im Gutschwald und dessen näheren Umgebung vermutlich brütenden Vogelarten.

a: wenig ausserhalb des Untersuchungsgebietes beobachtet

Habicht	
Mäusebussard	
Waldschnepfe	a
Ringeltaube	
Waldkauz	a
Schwarzspecht	
Buntspecht	
Dreizehenspecht	
Baumpieper	a
Zaunkönig	
Heckenbraunelle	
Rotkehlchen	
Ringdrossel	a
Amsel	
Singdrossel	
Misteldrossel	
Mönchsgrasmücke	
Zilpzalp	
Wintergoldhähnchen	
Sommergoldhähnchen	
Haubenmeise	
Tannenmeise	
Kleiber	
Waldbaumläufer	
Eichelhäher	
Tannenhäher	
Kolkrabe	
Buchfink	
Erlenzeisig	
Fichtenkreuzschnabel	
Gimpel	

Anhang II: Neuere Beobachtungen (2000-2003) von Haselhuhn und Auerhuhn im Gebiet Bruusthöchi-Gottschalkenberg-Höhronen, Gemeinden Oberägeri und Menzingen

Haselhuhn

1 Hahn

Ort: Sparenstrasse, Gde. Menzingen, Koordinaten: 691 950 / 224 200

Datum: 26. November 2003, 10.50 h (Beobachtungsdauer 3 Minuten)

Beobachter: Stefan Villiger, c/o Amt für Fischerei und Jagd, Ägeristr. 56, 6300 Zug

1 Vogel unbestimmten Geschlechts

Ort: Wissensteingrat oberhalb Breitried

Datum: 2002

Beobachter: Albert Stössel, Naasstr. 37, 6315 Morgarten

Auerhuhn

1 Henne, ferner Losung von einem Vogel unbestimmten Geschlechts

Ort: Höhronenstrasse unterhalb Wildspitz, Gde. Oberägeri, Koordinaten: 695 400 / 224 040

Datum: 2000

Beobachter: Friedrich Lienert, Sunnberg 19, 8846 Willerzell

1 Henne

Ort: Bruusthöchi, Gde. Oberägeri

Datum: 2001 oder 2002

Beobachter: Kurt Langenegger, Früeberg, 6340 Baar